

# 1. ICH BIN DAS BROT DES LEBENS

Die folgenden sieben Bibelstudien aus dem Johannes-Evangelium helfen dir die «Ich-bin»-Worte Jesu in ihrem Zusammenhang zu lesen. Lass dich inspirieren, Jesus als «Weg zum Leben» tiefer zu erfahren und lass deinen Alltag von ihm prägen!

## BIBELSTUDIUM JOHANNES 6,1-69

- Text lesen (leise jeder für sich oder einer liest vor und die anderen lesen mit)
- Text vorlesen
- Text nacherzählen (ohne Bibel)
- Ergänzen als Gruppe (ohne Bibel)
- Allgemeine Fragen:
  - Ist dir etwas in diesem Text besonders aufgefallen
    - Was gefällt dir an diesem Abschnitt?
    - Was stört dich?
  - Was kannst du in diesem Text über Gott lernen?
  - Was kannst du in diesem Text über die Menschheit lernen?
- Spezifische Fragen (Siehe Kommentare)
  - Was meint Jesus damit, dass wir zum Leben nicht nur irdisches Brot, sondern «Himmelsbrot» brauchen?
  - Wo spüre ich es besonders, dass ich mir selber kein Leben geben (mir keine Erfüllung verschaffen) kann?
  - Warum kann uns nur Gott zeigen, was unsere persönliche Lebensbestimmung ist?
- Text anwenden
  - Wenn dieser Abschnitt wahr wäre, wie verändert das:
    - meine Sicht über Gott?
    - mein Verhalten gegenüber anderen Menschen, Tieren, der Natur?
    - meine Art zu leben?

## CHALLENGES

- Überlege dir, was deine fünf Brote und zwei Fische sind, die du Jesus bringen kannst, damit er sie vermehrt.
- Was ärgert dich an Jesus? Oder was hindert dich am meisten, dich ganz auf Jesus einzu lassen? Versuch genau das zu einem Gebet zu machen!
- Wem könnte ich nächste Woche diese Fragen im vorhergehenden Abschnitt stellen und so einen Anstoß geben, Jesus wieder einen Schritt näher zu kommen?



# 1. ICH BIN DAS BROT DES LEBENS

## KOMMENTARE ZUM BIBELTEXT

Johannes 6,1-69

Jesus spricht sein erstes Ich-bin-Wort vom «Brot des Lebens» (Johannes 6,35.48.51), nachdem er fünftausend Menschen mit Brot und Fisch versorgt hat. Dies ist übrigens das einzige Wunder, das in allen vier Evangelien berichtet wird. Jesus will mit der «Speisung der Fünftausend» den Horizont weiten für Gottes umfassende Versorgung und für seine unbegrenzte Möglichkeiten. Jesus als «Brot des Lebens» bietet aber noch weit mehr an, als körperliche Grundbedürfnisse zu stillen. Er will auch Seele und Geist sättigen und unvergängliches Leben geben. Jesus ist und verschafft umfassend Nahrung für Körper, Seele und Geist. Dazu gehört, wie 6,27-29 andeutet, auch unsere Lebensberufung und die «für uns von Gott vorbereiteten, guten Werke» (Epheser 2,10). Jesus will uns zeigen, was die Bestimmung unseres Lebens ist und wie wir sie erfüllen können.

Jesus sagt – und wird es in den weiteren «Ich-bin»-Worten noch weiter entfalten –, dass wir Menschen ohne ihn gar nicht wirklich leben können. Jesus braucht dafür ziemlich krasse und provozierende Worte, dass es notwendig sei, «sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken». Vielen seiner Zuhörer kommt das in den falschen Hals. Doch Jesus meint das ja nicht wörtlich (vgl. 6,63), aber er will die Menschen aus der Reserve locken. Jesus will die Leute herausfordern, dass es nicht reicht, sich nur schöne Gedanken über ihn machen, sondern dass es unerlässlich ist, sich mit seinem ganzen Leben sich auf Jesus einzulassen, sich mit ihm ganz zu verbinden, ihn wie «Himmelsbrot» zu «kauen», zu verdauen und zu verinnerlichen.

In einer eingeschobenen Erzählung (Johannes 6,16-21) sehen wir, dass Jesus seinen Nachfolgern immer wieder zumutet, dass sie an ihre Grenzen kommen. Doch er überfordert sie nicht, sondern bringt «rechtzeitige Hilfe» (Hebräer 4,16), sogar auf menschlich unmöglichen Wegen, selbst wenn wir uns in schweren Stürmen des Lebens befinden und schwer «am Rudern» sind.





# 2. ICH BIN DAS LICHT DER WELT

## BIBELSTUDIUM JOHANNES 8,2-36

- Text lesen (leise jeder für sich oder einer liest vor und die anderen lesen mit)
- Text vorlesen
- Text nacherzählen (ohne Bibel)
- Ergänzen als Gruppe (ohne Bibel)
- Allgemeine Fragen:
  - Ist dir etwas in diesem Text besonders aufgefallen
    - Was gefällt dir an diesem Abschnitt?
    - Was stört dich?
  - Was kannst du in diesem Text über Gott lernen?
  - Was kannst du in diesem Text über die Menschheit lernen?
- Spezifische Fragen (Siehe Kommentare)
  - Warum bückt sich Jesus und schreibt auf die Erde? Warum ist die Antwort von Jesus so genial?
  - Wo sind dir selbst schon einmal ganze Kronleuchter aufgegangen?
  - Wo hast du erlebt, wie dich «Wahrheit» mehr in die Freiheit geführt hat?
- Text anwenden
  - Wenn dieser Abschnitt wahr wäre, wie verändert das:
    - meine Sicht über Gott?
    - mein Verhalten gegenüber anderen Menschen, Tieren, der Natur?
    - meine Art zu leben?

## CHALLENGES

- Bete darum, dass du – wie Jesus im Umgang mit der Ehebrecherin – von Gott Licht und übernatürliche Weisheit bekommst da, wo du in der Klemme sitzt und keinen Ausweg siehst.
- Bete, dass das Licht des Heiligen Geistes dich selbst, aber auch Menschen in deiner Umgebung erleuchte.
- Wo bist du in deinem Leben noch unfrei? Bete, dass dich Jesus mit seinem Licht und seinem Wort in alle Wahrheit und so in eine zunehmende Freiheit leitet (vgl. Johannes 16,13).
- Wem könnte ich nächste Woche Mut machen und herausfordern, Jesus aus erster Hand kennenzulernen?



# 2. ICH BIN DAS LICHT DER WELT

## KOMMENTARE ZUM BIBELTEXT

Johannes 8,2-36

Jesus spricht sein «Ich-bin»-Wort vom Licht der Welt unmittelbar nach der Begebenheit mit der Ehebrecherin. Es ist bemerkenswert, dass Jesus das Gesetz nicht aufhebt, aber mit Geistesgegenwart und göttlicher Weisheit einen Weg aufzeigt, der allen Beteiligten eine ganz neue Perspektive eröffnet. Jesus erleuchtet uns, damit wir den Weg sehen, der zum Leben führt. «Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.» Jesus knüpft mit diesem Wort möglicherweise an einen Festbrauch an: Am siebten Tag des Laubhüttenfestes (vgl. Johannes 7,37 und 8,2) wurden im Frauenvorhof des Tempels vier grosse Leuchter aufgestellt, die ihr Licht über ganz Jerusalem verbreiten sollten. In gleicher Weise will Jesus als Licht unser Dunkel erhellen und uns in allen Lebenssituationen Orientierung geben.

Schon im Alten Testament gab es im Heiligtum einen siebenarmigen Leuchter (die Menorah). Der Prophet Jesaja schreibt vom kommenden Messias, dass auf ihm «ruhen wird der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn» (Jesaja 11,2). So ist Jesus wie der siebenarmige Leuchter, der uns mit dem siebenfältigen Geist Gottes «erleuchten» will, was in unseren aktuellen Herausforderungen seine göttliche Lösung ist.

Darum sagt Jesus in 8,31-36 «Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.» – Jesus wendet sich hier an solche Menschen, die an ihn glauben. Er zeigt, dass es selbst für Gläubige ein wichtiger Prozess ist, die eigene oft einseitige Brille abzulegen und zu lernen «Wahrheit»- im Licht Gottes zu erkennen – Wahrheit, die uns und andere zum Leben und zur Liebe befreit.





# 3. ICH BIN DIE TÜR

## BIBELSTUDIUM JOHANNES 9,1–10,9

- Text lesen (leise jeder für sich oder einer liest vor und die anderen lesen mit)
- Text vorlesen
- Text nacherzählen (ohne Bibel)
- Ergänzen als Gruppe (ohne Bibel)
- Allgemeine Fragen:
  - Ist dir etwas in diesem Text besonders aufgefallen
    - Was gefällt dir an diesem Abschnitt?
    - Was stört dich?
  - Was kannst du in diesem Text über Gott lernen?
  - Was kannst du in diesem Text über die Menschheit lernen?
- Spezifische Fragen (Siehe Kommentare)
  - In welcher Weise sind Menschen tatsächlich wie Schafe?  
Wo erlebst du das selber?
  - Wenn Jesus die Tür ist, durch die wir als Schafe «ein- und ausgehen», was könnte das im alltäglichen Leben prak-tisch bedeuten?
- Text anwenden
  - Wenn dieser Abschnitt wahr wäre, wie verändert das:
    - meine Sicht über Gott?
    - mein Verhalten gegenüber anderen Menschen, Tieren, der Natur?
    - meine Art zu leben?

## CHALLENGES

- Überlege dir, wo du ähnliche Erfahrungen wie der geheilte Blindgeborene gemacht hast, z. B. Befreiung von «blinden Fle-cken», Anfeindungen von anderen Menschen, tieferes Erkennen, wer Jesus ist usw.).
- Wem könnte ich nächste Woche von Jesus erzählen, dass er die Tür und der einzige Mittler zwischen Mensch und Gott ist (1. Timotheus 2,5)?



# 3. ICH BIN DIE TÜR

## KOMMENTARE ZUM BIBELTEXT

Johannes 9,1 – 10,9

Die Heilung des Blindgeborenen in Johannes 9 bestätigt nochmals auf eindrückliche Weise, was wir in Kapitel 8 gelesen haben: Jesus ist das «Licht der Welt». Der geheilte Mann hat sein «Augenlicht» wiederbekommen, aber auch seine inneren Augen sind erleuchtet worden. Er erkennt immer klarer, wer Jesus ist (Verse 11, 17, 38) und bezieht dafür immer mutiger Stellung (Verse 12, 15, 17, 25, 27, 30-33). Wer mit Jesus lebt, wird selbst «Licht in dem Herrn» (Epheser 5,8).

Nach der Heilung des Blindgeborenen führt Jesus in Johannes 10 den Gedankengang nahtlos weiter: Eigentlich sagt Jesus in 9,39-41, dass wir Menschen alle «blind geboren» sind, dass wir schutzlos, oft verwirrt und verirrt sind wie Schafe, eingesperrt in menschenverachtende Systeme sowie in kulturelle und gesellschaftliche Zwänge, und dass wir einander noch gegenseitig darin gefangen halten. Mit dem Bild der «Schafe» ermutigt Jesus die Menschen zunächst einmal zur Demut und Selbsterkenntnis:  
«Ja, so sind wir – wie Schafe!»

Und dann sagt Jesus in Johannes 10,9: «Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.» Damit fordert er auf, durch ihn als «Tür» rettenden «Ausgang und Eingang» zu finden: Weide, Weite und Raum zum Leben sowie Schutz und Geborgenheit (Psalm 121,8). Jesus offenbart sich als «Tür» – als Mittler zu Gott und zu «erlöstem» Leben. Jesus ist durch seinen Tod am Kreuz zur «geöffneten Tür» geworden (vgl. Matthäus 27,50-51; Hebräer 10,20). Er hat uns den Weg zu einer unmittelbaren Gottesbeziehung und zum Leben eröffnet.







# 4. ICH BIN DER GUTE HIRTE

## BIBELSTUDIUM JOHANNES 10,10-30

- Text lesen (leise jeder für sich oder einer liest vor und die anderen lesen mit)
- Text vorlesen
- Text nacherzählen (ohne Bibel)
- Ergänzen als Gruppe (ohne Bibel)
- Allgemeine Fragen:
  - Ist dir etwas in diesem Text besonders aufgefallen
    - Was gefällt dir an diesem Abschnitt?
    - Was stört dich?
  - Was kannst du in diesem Text über Gott lernen?
  - Was kannst du in diesem Text über die Menschheit lernen?
- Spezifische Fragen (Siehe Kommentare)
  - Was löst der Gedanke in dir aus, dass Jesus der gute Hirte ist?
  - Welche Erfahrungen hast du schon gemacht, dass du die Stimme des guten Hirten gehört hast oder dass du erlebt hast, wie Jesus zu dir gesprochen hat, z. B. durch sein Wort, durch andere Menschen, durch einen wichtigen Gedanken, der dir half eine gute Entscheidung zu treffen?
- Text anwenden
  - Wenn dieser Abschnitt wahr wäre, wie verändert das:
    - meine Sicht über Gott?
    - mein Verhalten gegenüber anderen Menschen, Tieren, der Natur?
    - meine Art zu leben?

## CHALLENGES

- Überlege dir zwei oder drei Situationen, in denen du in deinem Leben eine gute Entscheidung gefällt hast. Worauf hast du geachtet? Worauf hast du gehört? Was fällt dir dabei auf?
- Überlege dir zwei oder drei Situationen, in denen du in deinem Leben eine schlechte Entscheidung gefällt – und dich wie ein Schaf verhalten – hast. Worauf hast du geachtet? Worauf hast du gehört und hättest es besser nicht getan? Was fällt dir da-bei auf?
- Mit wem könnte ich nächste Woche über diese Fragen sprechen und so einen Anstoss geben, gut auf Jesus zu hören?



# 4. ICH BIN DER GUTE HIRTE

---

## KOMMENTARE ZUM BIBELTEXT

Johannes 10,10-30

Eng verbunden mit seinem Ich-bin-Wort von der «Tür» ist Jesu Wort vom «guten Hirten». Jesus ist der gute Hirt, Erhalter, Versorger, Beschützer des Lebens. Wir haben gesehen: Menschen sind wie Schafe, schutzlos, orientierungslos, ängstlich, manchmal dumm und kurzsichtig. Schafe brauchen einen Hirten.

Jesus sagt: «Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.» Er hat sein Leben eingesetzt und sogar hingegeben, damit die Schafe am Leben bleiben und ewiges Leben haben.

Auch jetzt ist Jesus als guter Hirte gegenwärtig. Es ist sehr kostbar, dass Jesus jedes seiner Schafe kennt und im Blick hat. Als guter Hirte macht er sich seinen Schafen gegenüber bemerkbar und hörbar, er knüpft eine eigene Beziehung zu jedem. Er weiss, was jedes Schaf braucht, wie es «tickt» und was seine Gefährdungen sind. Es ist gut zu beten, dass wir gut auf seine Stimme hören und sie von allen anderen Stimmen unterscheiden lernen, die uns auf schmerzhaftem Abwege oder unnötige Umwege bringen.





# 5. ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN

## BIBELSTUDIUM JOHANNES 11,1-46

- Text lesen (leise jeder für sich oder einer liest vor und die anderen lesen mit)
- Text vorlesen
- Text nacherzählen (ohne Bibel)
- Ergänzen als Gruppe (ohne Bibel)
- Allgemeine Fragen:
  - Ist dir etwas in diesem Text besonders aufgefallen
    - Was gefällt dir an diesem Abschnitt?
    - Was stört dich?
  - Was kannst du in diesem Text über Gott lernen?
  - Was kannst du in diesem Text über die Menschheit lernen?
- Spezifische Fragen (Siehe Kommentare)
  - Warum spricht Jesus dieses «Ich-bin»-Wort nicht an der Öffentlichkeit, sondern nur zu der trauernden Marta?
  - Jesus sagt hier zum ersten Mal, dass dieses Versprechen von der Auferstehung für alle gilt, die an ihn «glauben». Was bedeutet das?
  - Wenn viermal erwähnt wird, dass Jesus den Lazarus liebte, was könnte das bedeuten?
  - Warum werden so viele Emotionen erwähnt in diesem Text?
- Text anwenden
  - Wenn dieser Abschnitt wahr wäre, wie verändert das:
    - meine Sicht über Gott?
    - mein Verhalten gegenüber anderen Menschen, Tieren, der Natur?
    - meine Art zu leben?

## CHALLENGES

- Wie bewusst bist du dir, dass Jesus auch dich liebt?
- Wie «emotional» ist deine Beziehung zu Jesus? Vielleicht kannst du im Gebet Jesus deine eigenen Emotionen hinhalten, dass er sie heilt, befreit, schützt und mit seiner spürbaren Liebe erfüllt.
- Was löst der Gedanke bei dir aus, dass wir vom Tod auferstehen werden, wenn wir an Jesus glauben?
- Wem könnte ich nächste Woche erzählen, was mich an dieser Geschichte am meisten berührt hat?



# 5. ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN

## KOMMENTARE ZUM BIBELTEXT

Johannes 11,1-46

Jesus hat bisher seine vier «Ich-bin»-Worte von dem Brot, dem Licht, der Tür und dem guten Hirten zur ganzen Volksmenge gesprochen. Seine weiteren drei «Ich-bin»-Worte redet er nur noch zu seinen Nachfolgern. Das erste ist: «Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.» Jesus ist die Auferstehung und das Leben. Jesus ist auferstanden und er lebt. Dass Jesus auferstanden ist, ist die Garantie, dass auch wir nach dem Tod zu einem neuen Leben erweckt werden (1. Korinther 15,44-49).

In der Lazarus-Geschichte leuchtet die Liebe Gottes zu den Menschen auf ganz besonders berührende Weise auf: Kaum ein anderer biblischer Text zeigt so viel Gefühl, Emotionen und Tränen. Jesus weint, viermal wird erwähnt, dass Jesus Lazarus liebte (V 3, 5, 11, 36). Die Lazarus-Geschichte ist eine wunderschöne Einladung, dass wir Gott wirklich mit ganzem Herz und unserem ganzen Sein erfahren und lieben können.

Entscheidend dafür ist, dass wir an Jesus «glauben», ihm unser Vertrauen schenken. Glauben ist nicht nur ein «Für-wahr-Halten» von Lehrsätzen oder Schriftworten, sondern ein lebendiges «Zu-Gott-Gehören». Jesus sucht unser Herz, doch er drängt sich uns nicht auf. Sein Herz steht weit offen – mit einer Frage an jede und jeden von uns: «Öffnest du mir dein Herz? Lässt du mich deine Vorbehalte in dir verwandeln in ein Ja? Deine Angst in Vertrauen? Jesus sagt: «Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und mir öffnet, bei dem werde ich eintreten, und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir» (Offenbarung 3,20). In diesem Sinn bedeutet das Wort «Glauben» eigentlich: Jesus Christus die Tür öffnen. Glauben heisst: Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, eintreten lassen in mein Leben, ihm darin den ersten Platz geben, und in eine existentielle Beziehung zu ihm hineinzuwachsen.





# 6. ICH BIN DER WEG, DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN

## BIBELSTUDIUM JOHANNES 14,1-31

- Text lesen (leise jeder für sich oder einer liest vor und die anderen lesen mit)
- Text vorlesen
- Text nacherzählen (ohne Bibel)
- Ergänzen als Gruppe (ohne Bibel)
- Allgemeine Fragen:
  - Ist dir etwas in diesem Text besonders aufgefallen
    - Was gefällt dir an diesem Abschnitt?
    - Was stört dich?
  - Was kannst du in diesem Text über Gott lernen?
  - Was kannst du in diesem Text über die Menschheit lernen?
- Spezifische Fragen (Siehe Kommentare)
  - Warum ist es so wichtig, dass wir an Jesus sehen und erkennen können, wie der Vater-Gott wirklich ist?
  - Warum ist es so entscheidend, dass Menschen den Heiligen Geist erleben?
  - Zähle alles auf, wozu Jesus seine Jünger ermutigt in diesem Text. Was fällt dir auf?
- Text anwenden
  - Wenn dieser Abschnitt wahr wäre, wie verändert das:
    - meine Sicht über Gott?
    - mein Verhalten gegenüber anderen Menschen, Tieren, der Natur?
    - meine Art zu leben?

## CHALLENGES

- Wie hast du den Heiligen Geist in deinem Leben schon erfahren?
- Jesus sagte: «Wer mich sieht, sieht den Vater.» Wenn du darüber nachdenkst, wie Jesus ist, wie könnte das dein bisheriges Bild von Gott heilen, das vielleicht noch ungut geprägt ist von deinem leiblichen Vater, deiner Mutter oder von der Kirche?
- Wem könnte ich nächste Woche erzählen, was mich an Jesus am meisten fasziniert?





# 6. ICH BIN DER WEG, DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN

## KOMMENTARE ZUM BIBELTEXT

Johannes 14,1-31

Nach der Auferweckung des Lazarus spitzen sich die Ereignisse zu (Johannes 12,9-50): Viele Menschen, besonders aus der Oberschicht, wollen nicht erkennen, wer Jesus ist; sie sehen sich nur in ihrer Machtposition bedroht und sind fest entschlossen Jesus um-zubringen. Jesus weiss, dass er auf seinen Tod zugeht, aber dass er genau dadurch die Erlösung der Menschheit und die Versöhnung mit Gott vollbringt.

Jesus bereitet nun kurz vor seinem Tod am Kreuz in einer längeren Rede seine Jünger auf die Zukunft vor (Johannes, Kapitel 13 bis 17). Die Jünger sind durch die zunehmenden Feindseligkeiten Jesus gegenüber verunsichert. Sie spüren, dass etwas Unheilvolles in der Luft liegt. Jesus erklärt ihnen aber, dass sie sich nicht zu fürchten brauchen, dass sein Sterben Teil des göttlichen Erlösungsplanes ist und dass er den Menschen so den Weg zurück zum Vater-Gott bahnt. Er ermutigt sie: «Euer Herz werde nicht bestürzt... Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten ... Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater ausser durch mich... Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen... Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist...!» – Jesus sagt seinen Jüngern, aber auch uns heute: «Schaut mich an! So wie ich bin und wie ich mit den Menschen umgehe, sie annehme und liebe, so ist der Vater-Gott: voller Erbarmen, Geduld, Zuwendung des Herzens, Wohlwollen, Freude, Liebe, Ermutigung. Darum glaubt und vertraut, dass ihr in mir den wahren Gott erkennt und durch mich wirklich zu ihm nach Hause kommt!» – Vgl. dazu Johannes 17,3, wo Jesus sagt, dass das ewige Leben darin besteht, «den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, zu erkennen».

Und dann sagt Jesus noch etwas, um zu bestätigen, dass alles das nicht einfach billiger Trost oder ein Vertrösten auf den Himmel ist: Durch sein Sterben und Weggehen von der Erde macht Jesus den Weg frei, dass die Jünger den Heiligen Geist bekommen können (vgl. Johannes 7,37-39; 16,7). Der Heilige Geist ist die erfahrbare Seite von Gott, und das bedeutet: Gott und seine Liebe und Gegenwart lässt sich wirklich erfahren und spüren! Menschen, die an Jesus glauben, brauchen den Heiligen Geist, denn so erst finden sie zu einer inneren Gewissheit, dass das mit Gott und Jesus keine Einbildung, sondern Wirklichkeit ist! – Jetzt in seinen letzten Reden verspricht Jesus allen, die ihm ihr Leben anvertrauen, den Heiligen Geist, der wie ein innerer Tröster und Ermutiger ist: «Er bleibt bei euch und wird in euch sein... er wird euch alles lehren und an alles erinnern, was ich euch gesagt habe... Er wird euch in die ganze Wahrheit führen und zu euch reden...» (Johannes 14,17.26; 16,13-15).





# 7. ICH BIN DER WEINSTOCK, WIR DIE REBEN

## BIBELSTUDIUM JOHANNES 15,1-17

- Text lesen (leise jeder für sich oder einer liest vor und die anderen lesen mit)
- Text vorlesen
- Text nacherzählen (ohne Bibel)
- Ergänzen als Gruppe (ohne Bibel)
- Allgemeine Fragen:
  - Ist dir etwas in diesem Text besonders aufgefallen
    - Was gefällt dir an diesem Abschnitt?
    - Was stört dich?
  - Was kannst du in diesem Text über Gott lernen?
  - Was kannst du in diesem Text über die Menschheit lernen?
- Spezifische Fragen (Siehe Kommentare)
  - Jesus redet von Reben, die gereinigt werden, damit sie mehr Frucht bringen, und von Reben, die keine Frucht bringen und ins Feuer geworfen werden. Wie können wir das verstehen?
  - Was ist «Frucht»? Was ist gute Frucht, was schlechte Frucht? Wo erlebe ich das konkret?
  - Was hilft uns, nahe an Jesus zu bleiben?
- Text anwenden
  - Wenn dieser Abschnitt wahr wäre, wie verändert das:
    - meine Sicht über Gott?
    - mein Verhalten gegenüber anderen Menschen, Tieren, der Natur?
    - meine Art zu leben?

## CHALLENGES

- Überlege dir und tausche darüber mit anderen aus: Welche Art von Frucht bringe ich? Wie sieht sie aus? Wie schmeckt sie? Was bewirkt sie?
- Jesus sagt: «Ohne mich könnt ihr nichts tun.» – Glaube ich das wirklich? Wie ist dieser Satz zu verstehen?
- Jesus spricht auch über das Gebet (Johannes 15,7): Wen könnte ich nächste Woche zum Gebet ermutigen oder anbieten, für ihn/sie zu beten?



# 7. ICH BIN DER WEINSTOCK, WIR DIE REBEN

## KOMMENTARE ZUM BIBELTEXT

Johannes 15,1-17

In seinem letzten «Ich-bin»-Wort bezeichnet sich Jesus als den wahren Weinstock und die, welche an ihn glauben, als die Reben. Das bedeutet: Wir sind geschaffen, in einer engen Verbindung mit Jesus zu leben, um so mit unserem Leben Frucht zu bringen, und zwar Frucht, die Gott ehrt; Frucht, die aus Gottes Liebe «geboren» wird, und die Gottes Liebe vermehrt (vgl. Galater 5,22-23; 1.Korinther 13,1-3). Jesus sagt, dass er selbst seine Jünger «erwählt» und «gesetzt» hat, damit sie eine bestimmte Art von Frucht bringen. Darum sieht diese Frucht bei jedem Menschen unterschiedlich aus, aber es ist eine Frucht, die bleibt und die sich weiter vermehrt. Denn die Frucht enthält ihren Samen und darin steckt ein Vermehrungspotenzial.

Jesus redet in diesem Bild vom Weinstock auch von der Liebe und von der Freude, die durch ihn zu uns fließen. Wein steht in der Bibel symbolisch für Freude, im Weinstock beschreibt Jesus sich als Quelle der Freude, Liebe und Freundschaft (Johannes 15,11-16). Wir sind als Christen berufen zur Freude. Freude wächst aus der engen, freundschaftlichen Beziehung mit Jesus.

Wenn wir zurückblicken auf die letzten drei «Ich-bin»-Worte und beachten, in welchem Zusammenhang sie stehen, fällt auf, wie stark sie eingebettet sind in die Liebe (Johannes 11,5; 13,1.35; 15,9.17; 17,26). In diesem Sinn ist es interessant, dass Jesus jetzt mit dem letzten «Ich-bin»-Wort prophetisch vorausblickt auf die christliche Gemeinde: Der Weinstock steht in existenzieller Verbindung mit den Reben; er bildet mit ihnen eine Körperschaft und wirkt durch die sie in diese Welt hinein. Paulus führt dies im Bild vom «Leib Christi» weiter: Jesus das Haupt, wir die Glieder, die unterschiedliche Stärken und Aufgaben haben (vgl. Römer 12,4-8; 1. Korinther 12,12-13).

Je mehr wir so in der Liebe zusammenwirken, mit dem Haupt verbunden bleiben und als Leib Christi zusammenspielen, wird sich erfüllen, worum Jesus in Johannes 17,20-26 betet: «So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast...»

Jesus hat seine Ich-bin-Worte mit dem «Brot des Lebens» eröffnet; er beschliesst sie mit dem «Weinstock». Er hat seine letzte Rede an die Jünger mit der «Liebe» begonnen (Johannes 13,1.35) und schliesst mit dem Gebet um ihre vollkommene Einheit und Liebe. Danken wir und beten wir um eine wachsende Liebe da, wo Jesus uns hingestellt hat, und darum, dass die Liebe und Freundschaft unter den Christen aus allen Lagern zunehme – damit die Welt erkennt, dass wir Jesu Jünger sind und Jesus von Gott gekommen ist!



